



♠
DER SEE
FAHRER

Schauspiel von Conor McPherson

Programm



»Als Autor möchte ich, dass meine Sätze klare
Bilder in den Köpfen der Menschen erzeugen.
Als Regisseur wünsche ich mir, dass die
Schauspieler der Sprache vertrauen.
Lasst die Worte ihre Arbeit tun.«

CONOR MCPHERSON

Der Seefahrer

Schauspiel in zwei Akten von Conor McPherson
Originaltitel: The Seafarer
Deutsch von Peter Torberg

JAMES „SHARKY“ HARKIN Jürgen Prochnow

LOCKHART Verena Wengler

RICHARD HARKIN Gustaf Gromer

NICKY GIBLIN Peter Albers

IVAN CURRY Martin Dudeck

Die Handlung spielt in einem heruntergekommenen Haus
an der irischen Küste

Inszenierung Stefan Zimmermann

Bühnenbild und Kostüme. Peter Schultze

Regiearbeit. Verena Wengler

Regieassistenz Deike Wilhelm

Toneinrichtung Pit Ries

Tourneeleitung und Maske Olga Knack

Technik und Licht Michael Wünsch

Aufführungsdauer 120-130 Minuten
einschließlich einer Pause nach 60 Minuten

Eine Produktion der a.gon Theater GmbH München
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben Berlin

Premiere am 21. Oktober 2011 im Asamtheater Freising



Der Seefahrer

Ein heruntergekommenes Haus an der irischen Küste:
Es ist der Weihnachtsabend, dunkel und stürmisch. Eine seltsame Männergruppe versammelt sich zum Pokerspiel. Bier und Whiskey fließen reichlich. Zur feuchtfröhlichen Runde gehören Sharky, der früher als Fischer und Fahrer gearbeitet hat und sich jetzt um seinen kürzlich erblindeten Bruder Richard kümmern will, Ivan, ein alter Freund des Hauses, und Nicky, mit dem Sharky noch eine Rechnung offen hat. Es geht ziemlich derb zu.

Nur der mysteriöse Mr. Lockhart, den Nicky in einer Kneipe aufgegabelt hat, bleibt höflich, wachsam und undurchschaubar. Wer ist dieser gutgekleidete Fremde, der offenbar Gedanken lesen kann und mehr über Sharkys Vergangenheit weiß als irgendeiner seiner Freunde? Lockhart hat zwar keinen Pferdefuß, als er aber das Pokerspiel zu einem Kampf um Sharkys Seele werden lässt, bleiben wenig Zweifel an der wahren Identität dieses Gegners...

Lockhart:

Also, Sharky. Bist du bereit,
mit mir zu kommen?

Sharky:

Noch haben Sie mich nicht geschlagen.

Lockhart:

Nein, noch nicht. Aber in der nächsten Runde
mach ich dich fertig. Dann ist Zahhtag.

Sharky:

Was wird mit mir geschehen?
Falls ich verliere.

Lockhart:

Dann kommst du in die Hölle.

Sharky:

Was ist das?

Das Ensemble

Foto: Future Image



JÜRGEN PROCHNOW zählt zu den wenigen deutschen Schauspielern, die in Hollywood richtig Fuß fassen konnten. Weltbekannt wurde er 1981 durch seine Rolle als Kapitänleutnant Henrich Lehmann-Willenbrock („Der Alte“) in Wolfgang Petersens Kriegsroman *Das Boot*. Trotz seiner steilen Film- und Fernsehkarriere (u.v.a. *Der englische Patient*, *Jugde Dredd*, *Weißer Zeit der Dürre*, *Sakrileg*, 24) hat Jürgen Prochnow nie seine Wurzeln im Theater verges-

sen. Nach dem Studium 1963-1966 an der renommierten Essener Folkwang-Schule debütierte er in Osnabrück. Weitere Engagements führten ihn nach Aachen und Heidelberg sowie ab 1971 nach Bochum, wo er bis 1976 dem Ensemble des Schauspielhauses unter der Leitung von Peter Zadek angehörte; danach arbeitete er als freier Schauspieler. Er glänzte in vielen klassischen Theaterstücken und wurde für seine Darstellung des Franz Moor in Schillers *Die Räuber* 1979 von der Zeitschrift „Theater heute“ zu einem der Schauspieler des Jahres gewählt.

Seit 1970 wirkte Prochnow in verschiedensten TV-Produktionen mit, die Fernsehzuschauer sahen ihn erstmals in *Unternehmer*, 1971 folgte das Ruhrgebietsdrama *Zoff*, 1972 *Knast*. Mit der Rolle des Franz Sass in *Auf Befehl erschossen – Die Brüder Sass* hat sich Prochnow im gleichen Jahr endgültig auf dem Bildschirm etabliert.

Gleichzeitig begann auch seine Kinokarriere. Seinen Wohnsitz verlegte er schon in den 1980er Jahren nach Los Angeles, doch für Fernsehfilme und Theaterauftritte kommt er immer wieder nach Deutschland zurück. Zu sehen war er z.B. 2007 in *Schröders wunderbare Welt* als Großinvestor und als Polizeichef in der ZDF-Serie *Ein Fall für Zwei*. 2010 spielte er in Deutschland unter anderem im Tatort *Schlafende Hunde* und im Fantasyfilm *Die Jagd nach der heiligen Lanze*.

Das Ensemble



VERENA WENGLER kennen Theatergänger aus zahlreichen Tourneen. Unter anderem war sie zu sehen in *Die Katze auf dem heißen Blechdach* und *Die Räuber*. Sie zählt zu den profiliertesten Bühnendarstellerinnen des deutschen Sprachraums. Nach der Schauspielausbildung am Reinhardt-Seminar in Wien spielte Verena Wengler am Wiener Burgtheater, am Schillertheater Berlin, dem Theater am Kurfürstendamm Berlin, der Kleinen Komödie München und am Schauspiel Frankfurt. Unter anderem war sie Alkmene, Maria Stuart, Gretchen, Desdemona, Erna (Das Weite Land), Leonore (Die Verschwörung des Fiesco zu Genua), Roxane (Cyrano). Sie arbeitete mit Regisseuren wie Kurt Hübner, Otto Schenk und Jérôme Savary. Mit Peter Ustinov war sie in Berlin in »Beethovens Zehnte« zu sehen, die auch für das ZDF aufgezeichnet wurde.



GUSTAF GROMER ist ein renommierter deutscher Theaterschauspieler. In seiner Karriere war er unter anderem engagiert in Oberhausen, Oldenburg, Braunschweig, Saarbrücken, Karlsruhe, Heidelberg, Münster, München und Göttingen. Zu den Regisseuren, mit denen er gearbeitet hat, zählen Jossi Wieler, David Mouchtar-Samurai, Ulrich Brecht, Nikolaus Paryla, Mark Zurmühle, Didi Hollinderbäumer, Andreas

Nathusius und andere. Neben seinen Theaterengagements war er auch immer wieder in TV- und Kinorollen zu sehen. Gustaf Gromer ist Dozent an der Schauspielschule Zerboni in München



PETER ALBERS hat an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover studiert und war bereits während seines Studiums am Staatstheater Hannover engagiert. Von 1992 bis 1996 war er ständiger Gast am Schauspielhaus Düsseldorf, am Bayerischen Staatsschauspiel München und am Staatstheater Hannover. Von 1996 bis 2011 ist er Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel München. Zu den Regisseuren, mit denen Peter Albers gearbeitet

hat, gehören Dimiter Gotscheff, Andreas Kriegenburg, Gerd Heinz, Franz Xaver Kroetz, Matthias Hartmann, Jan Philipp Gloger, Jens-Daniel Herzog, Dieter Dom, Hans-Ulrich Becker, Tina Lanik, Johannes Schmid Thomas Langhoff, Hans-Wemer Kroesinger, Hans Neuenfels und Roberto Ciulli. Im Fernsehen konnte man ihn u. a. in Bernd Eichingers *Der Baader-Meinhof-Komplex*, in Franz X. Bogners *Kaiser von Schexing* und in Matthias Tiefbachers *Alles auf Anfang sehen*.



MARTIN DUDECK kam schon mit 10 Jahren zum Theater. An der Landesbühne Hannover spielte er damals alle benötigten Kinderrollen und infizierte sich mit dem Theatervirus, von dem er bis heute nicht geheilt ist. Er studierte Schauspiel am Hamburgischen Schauspielstudio, Hildburg Frese, und wurde nach seinem Anfängerengagement bei der Württembergischen Landesbühne Esslingen gleich von Frank Baumbauer ans Residenz-

theater München geholt. Weitere Stationen: Nürnberg, Schauspielhaus Zürich, Stuttgart und viele mehr. Heute lebt er als freischaffender Schauspieler in München und gehört zur festen Crew des Münchner Metropol Theaters.

Inszenierung



STEFAN ZIMMERMANN bringt fast 30 Jahre Theatererfahrung auf die Bühne. Nach der Schauspielausbildung und ersten Rollen wechselte er früh in das Regiefach. Zimmermanns Inszenierungen sind seit langem fester Bestandteil des Tourneetheaters, z.B. *Loriots dramatische Werke*, *Frau Warrens Beruf*, *Fisch zu viert*, *Verzauberter April*, *Wege mit Dir*, *Mandela – Das Musical*, *Der kleine Lord*, *Schlussbilanz*, *La Strada*. Auch an den Komödien

in München, Stuttgart, Hamburg, Frankfurt, Köln und Berlin sowie an Stadt- und Landestheatern inszenierte Stefan Zimmermann regelmäßig (*Der Geizige*, *Der Widerspenstigen Zähmung*, *Süßer Vogel Jugend* u.a.). Besonders bekannt wurde *Ein seltsames Paar* mit Heiner Lauterbach und Uwe Ochsenknecht und 2002 *Der Kirschgarten* mit Johannes Heesters als Firs – die erste von zahlreichen Inszenierungen für die von ihm gegründete a.gon Theaterproduktion.

Bühnenbild und Kostüme



PETER SCHULTZE arbeitet seit vielen Jahren kontinuierlich an der Münchner Staatsoper und dem Münchner Staatsschauspiel, wo er u. a. langjähriger Assistent des legendären Bühnenbildners Jürgen Rose war. Er hat gearbeitet mit Regisseuren wie Thomas Langhoff, Dieter Dorn, Jörg Hube, Elmar Goerden, Stefan Hunstein, Urs Widmer u.v.a.

Peter Schultze besuchte die Schule für Bildende Kunst in München und beendete 1996 seine

Ausbildung zum Theatermaler an der Bayerischen Staatsoper. Es folgte ein Studium der Bühnen- und Kostümgestaltung am renommierten Salzburger Mozarteum. Seit 2006 arbeitet Peter Schultze als Bühnen- und Kostümbildner am Bayerischen Staatsschauspiel München. 2007/2008 war er Gastdozent für CAD in der Bühnenbildklasse der Akademie der Bildenden Künste München. In den letzten Jahren entstanden eigene Ausstattungen für die Bayerischen Staatstheater u. a.: *Ein Monat in Dachau*, *Himmel sehen*, *Offener Vollzug* (Gerhard Polt), *Gesellschaft* (Beckett), *Erdbeeren im Winter*.

Conor McPherson

„Wahrscheinlich der beste Dramatiker seiner Generation.“
Ben Brantley, The New York Times 2007

Der irische Autor und Regisseur wurde 1971 in Dublin geboren und studierte dort Philosophie am University College. Bereits während des Studiums begann er, Theaterstücke zu schreiben und Regie zu führen. Er ist Mitbegründer der Theatergruppe „The Fly by Night Theatre Co.“, die vor allem neue Stücke in Dublins avantgardistischen Randgebieten herausbringt.

Sein erstes Stück *Rum und Wodka* inszenierte er 1992 am University College Dublin. 1996 übernahm das Londoner Bush Theatre das Stück *Salzwasser* mit großem Erfolg in sein Repertoire und stellte McPherson im selben Jahr als „Writer in Residence“ ein. Das Stück *Das Wehr* brachte ihm 1997 den Durchbruch am Royal Court Theatre in London, bevor es sehr erfolgreich am Broadway lief und ihn auch hierzulande mit der umjubelten Erstaufführung am Staatstheater Stuttgart im Mai 1998 bekannt machte. Mit *Dublin Carol* feierte das Londoner Royal Court Theatre Anfang 2000 Wiedereröffnung. McPhersons Verbundenheit mit dieser Bühne wurde 2004 erneut unterstrichen, als hier sein Werk *Shining City* in einer Coproduktion mit dem Gate Theatre Dublin unter McPhersons Regie uraufgeführt wurde.

Mit *Der Seefahrer* setzte McPherson weitere Akzente, zunächst 2006 am Londoner National Theatre und im Dezember 2007 am New Yorker Broadway, wo sein Stück als „Das beste neue Stück des Jahres“ (Wall Street Journal) und „eine irische Version des ‚Faust‘“ (Hollywood Reporter) gefeiert wurde.

Neben seiner Tätigkeit für das Theater arbeitet McPherson auch als Regisseur und Autor für Film und Fernsehen. Er schrieb das Drehbuch zu „I Went Down“, für das er den IFTA Award für das beste Drehbuch in San Sebastian gewann. Für die Verfilmung seines Stücks *Salzwasser* wurde er bei den Berliner Festspielen 2000 mit dem CICA Award für den besten Film ausgezeichnet. Im Rahmen des „Beckett On Film“-Projektes führte McPherson Regie für „Endgame“. Zuletzt schrieb und inszenierte er den Film „The Actors“ mit Michael Caine in der Hauptrolle.



Bei den Proben Im Oktober 2011



Fotos: Hilda Lobinger



Foto: a.gon

Jürgen Prochnow:

„Theater – das ist einfach Lust! Ich habe jetzt zehn Jahre nicht mehr gespielt – für mich ist es ein Bedürfnis. Ich spiele gerne gute Rollen, egal ob sie böse oder gut sind. Die Figur des Sharky hat mich gereizt. Ein gebrochener Typ, dessen Leben gegen seinen Willen in völlig falschen Bahnen verlaufen ist, und zum Schluss soll auch noch seine Seele geholt werden. Aber er kommt mit einem blauen Auge davon.“

Gustaf Gromer:

„Richard kann man als ein schönes Exemplar in der irischen Tradition der „Aufschneider“ bezeichnen. Man fin-

det sie sowohl in Theaterstücken als natürlich in der Literatur eines James Joyce und anderer. Seine Lust am Fabulieren, die Lust an Illusionen zu glauben, ja sie geradezu selbst zu erzeugen, um der hässlichen Realität zu entkommen, ist sehr irisch. Interessant das Verhältnis zum jüngeren Bruder. Natürlich liebt er Sharky. Allerdings macht er sich ein Bild von ihm... Und da die Realität einen anderen Sharky zeigt, nörgelt Richard konsequent und lustvoll an seinem Bruder herum. Hierbei benutzt er wie selbstverständlich seine Blindheit für eine ziemlich diktatorische Behandlungsweise. Das angebliche Opfer über die Rolle des Täters... ein sehr

bekanntes Familien-Muster.“

Martin Dudek:

„Ivan ist ein grundguter Mensch mit großen Plänen und brillanten Ideen – nur kann er sich nicht mehr erinnern. Sein Problem ist, er kann nicht NEIN sagen. So eine Rolle kann man nur lieben.“

Conor McPherson:

„Gegen die Religion kämpfst du an. Der Glaube, der dir in jungen Jahren eingetrichtert wurde, ist schwer abzuschütteln. Deshalb ist Voreingenommenheit in der Welt so weitverbreitet.“

Wenn es in McPhersons Werk ein wiederkehrendes Thema gibt, dann ist es die Furcht davor, alleine zu enden.

„Ich glaube, die Vereinsamung wirkt zugleich anziehend und abschreckend auf mich. Ich fürchte mich davor. Deshalb schreibe ich auch über ältere Figuren, denn bei denen geht es um wesentlich mehr. Wenn ich mit 21 jemanden, mit dem ich lebe, zum Teufel schickte, dann bedeutet mir das nicht allzuviel. Aber wenn ich die gleichen Worte gegen Ende meines Lebens ausspreche, und der Andere geht daraufhin, – wo bin ich dann?“



Der „Hellfire Club“



Das Hügelgrab Newgrange am Morgen der Wintersonnwende

Inspiziert von uralten Orten, Mythen, Sagen

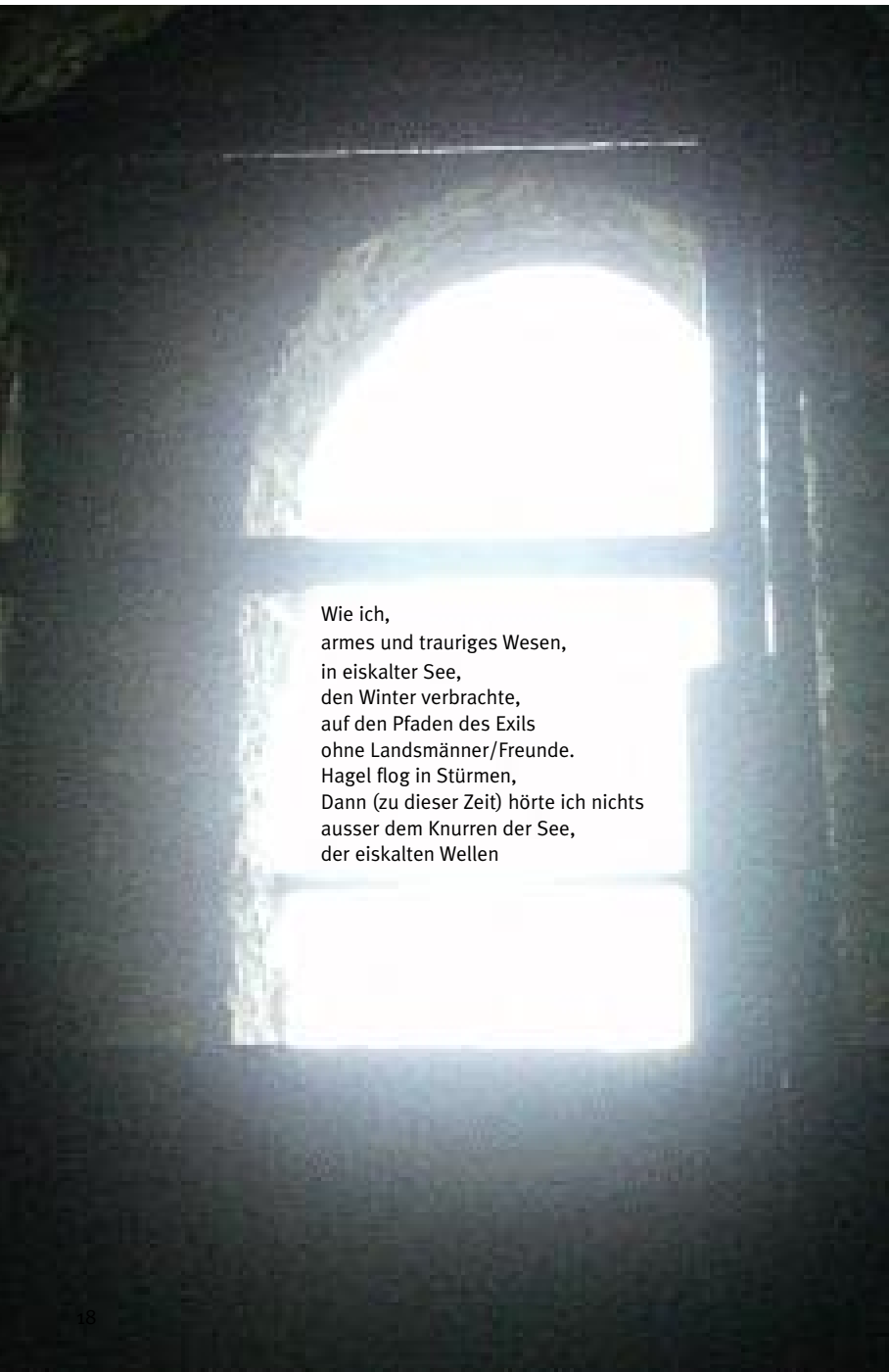
Besondere Orte in Irland und uralte Texte waren Conor McPhersons Inspirationsquellen für sein Stück „Der Seefahrer“.

Der Autor knüpft an Mythen und Phänomene rund um zwei Hügelgräber an. Zum einen geht es um ein Gebäude namens „Hellfire Club“ in der Grafschaft Wicklow, südlich von Dublin. Es wurde 1725 als Jagdhütte errichtet. Baumaterial waren Steine jenes Hügelgrabes auf dem das inzwischen verfallende Gebäude immer noch steht. Die Grabschändung bei der Gewinnung des Baumaterials führte rasch zu Warnungen, das Haus werde früher oder später vom Unglück heimgesucht werden. In der Tat riss eines Tages ein Sturm das Dach mit sich. Doch es wurde erneuert. Mit Teer – und weiteren Steinen aus dem Grabhügel... Das Dach ist bis heute intakt, allerdings wurde das Innere des Hauses irgendwann ein Raub der Flammen. Seinen spektakulären Namen bekam es, als dort zwischen 1735 und 1741 Mitglieder des irischen Hellfire Clubs, meist reiche Aristokraten und Landbesitzer, Spielgelage abzuhalten begannen. Wilde Gerüchte von Ausschweifungen, okkulten Handlungen und sogar Morden machten die Runde. Eine der meisterzählten Geschichten berichtet, dass einst ein Pokerspiel durch die Ankunft eines Fremden unterbrochen wurde, der sich alsbald der Runde anschloss. Einem Spieler fiel eine Karte zu Boden. Als er sich danach bückte, sah er, dass der Fremde statt eines Fußes einen gespaltenen Huf hatte. Daraufhin verschwand der Besucher in einer Rauchwolke. McPherson ließ seine Phantasie schweifen, überlegte, warum der Teufel dort vorbeigeschaut haben könnte und was daraus hätte werden können.

Der zweite inspirierende Ort ist die etwa 5.000 Jahre alte jungsteinzeitliche Grabkammer Newgrange in der Grafschaft Meath. Am Tag der Wintersonnwende taucht die Sonne bei ihrem Aufgehen den Grabeingang für kurze Zeit in gleißendes Licht und beleuchtet die tief im Hügel liegende Kammer. McPherson fasziniert, wie dieses heidnische Monument beweist, dass selbst am dunkelsten Tag des Jahres Licht, Hoffnung und Energie durchdringen können. Diese Erfahrung wollte er ebenfalls in seinem Stück einfangen und festhalten.

In seiner Einleitung bezieht sich McPherson auch auf das Gedicht „The Seafarer“, das im Exeter Book zu finden ist, einem aus dem 10. Jahrhundert stammenden Kodex mit Werken altenglischer Dichtung.

Das lyrische Ich des Gedichtes befindet sich auf einem Boot auf einem Meer, vermutlich in einer nördlichen Region, denn bereits zu Eingang wird sein Leiden unter der große Kälte der Umgebung geschildert:



Wie ich,
armes und trauriges Wesen,
in eiskalter See,
den Winter verbrachte,
auf den Pfaden des Exils
ohne Landsmänner/Freunde.
Hagel flog in Stürmen,
Dann (zu dieser Zeit) hörte ich nichts
ausser dem Knurren der See,
der eiskalten Wellen

Sweet Little Mystery

It's not the letters that you just don't write
It's not the arms of some new friend
It's not the crying in the dead of the night
That keeps me hanging on
Just waiting for the end...

Es sind nicht die Briefe, die Du nicht schreibst
Es sind nicht die Umarmungen eines neuen Freundes
Es ist nicht das Weinen in der Tiefe der Nacht
Was mich weiterleben lässt
auf das Ende wartend...

Auszug aus John Martyns Song „Sweet Little Mystery“
am Ende des Stückes.



Impressum

© 2012/2013 a.gon Theater GmbH
Plinganserstraße 42c RG, 81369 München
Gesamtleitung: Stefan Zimmermann und Iris von Zastrow
Zusammenstellung und Textredaktion: Daniel v. Zastrow, Utting
Gestaltung: Johannes Reihl, München
Druck: Lanzinger, Oberbergkirchen

